

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 45.

Samstag, den 6. Juni

1885

Victor Hugo

Ist von seinem Volke letzten Montag unter dem erdenklichsten Pompe zur Ruhe bestattet worden. Was übrigens die Beisetzung der Leiche im Pantheon anbelangt, so wirft die „Köln. Zig.“ die Frage auf: Ist es überhaupt ein so unbedingtes Glück, im Pantheon beigesetzt zu sein? Und führt dann aus: Nach den Erfahrungen der Vorzeit hat man das Recht, daran zu zweifeln und sogar Republikaner geben zu, daß sie den sterblichen Resten Hugo's eine andere, ruhigere, weil neutralere Stätte gewünscht hätten. Von Ludwig dem XV. als katholische Kirche erbaut und der heiligen Genoseva gewidmet, wurde das heutige Pantheon von der ersten Revolution zur Begräbnisstätte großer Männer bestimmt und Mirabeau war der erste, der auf Verfügung der Nationalversammlung dort beigesetzt wurde. Als aber später gewisse Verbindungen Mirabeau's mit dem Hofe bekannt wurden, beschloß die Nationalversammlung, Mirabeau der ihm erteilten Ehre für unwürdig zu erklären und seinen Leichnam aus dem Pariser Pantheon zu verbannen. Durch eine Seitenspforte wurde er hinausgetragen und man weiß nicht recht, was seitdem aus ihm geworden ist. An demselben Tage hielt Marats Leiche ihren Einzug, aber nur um nach vier Monaten von einer wüthenden Volksmasse herausgerissen und in die — Kloake geworfen zu werden. Nach Jahren fand man in den städtischen Egouts das Leichentuch Marats, die Leiche aber war und blieb verschwunden. Auch Voltaire und J. J. Rousseau wurden im Pantheon beigesetzt, aber auch sie sollten dort die Ruhe nicht finden. Victor Hugo selbst erzählt darüber, daß, als nach dem Regierungsantritte Ludwigs XVIII. das Pantheon dem katholischen Cultus wiedergegeben war, die Priester die „unreinen Reste dieser zwei Männer“ in ihrer Kirche nicht dulden wollten. In einer Nacht seien Arbeiter unter Führung eines Kammerherrn des Königs in die Keller des Pantheons eingedrungen, hätten die Särge Voltaires und Rousseaus erbrochen, die Gebeine in einen Sack gesteckt und diesen in der Umgegend von Paris auf freiem Felde verscharrt. Die Regierung stellte diesen Vorfall in Abrede, aber bis heutigen Tages ist die Sache nicht recht aufgeklärt worden, da man die Särge niemals hat öffnen wollen. Es klingt beinahe wie Ironie, daß man Hugos Sarg neben den von Rousseau stellen will, von dem Hugo selbst behauptet, daß er leer sei.

Württemberg.

Stuttgart. Den barmherzigen Schwestern hier ist in dankbarer Anerkennung ihrer vorzüglichen Krankenpflege auf's Neue von S. Kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Marie von Württemberg die namhafte Summe von 500 M. überwiesen worden.

Stuttgart, 4. Juni. Heute früh hat sich Sr. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar nach Baden-Baden zum Besuch S. Majestät der deutschen Kaiserin begeben. Er kehrt am Freitag hieher zurück und begiebt sich alsdann sofort nach Sigmaringen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen.

Stuttgart, 4. Juni. Der Besuch beider mit Maizen und Guirlanden festlich geschmückten katholischen Kirchen war heute Morgen aus Anlaß des hohen Festtages ein außerordentlich starker.

Calw, 1. Juni. Am Samstag nachmittag wurden die Ortschaften Oberkollwangen, Agenbach, Neuweiler zc. durch einen Wolkenbruch überrascht. In letzterem Orte soll das Wasser in der Straße ca. 5 Fuß hoch dahergekommen sein.

Calw, 2. Juni. Am Gestrigen tagte hier die 39. Generalversammlung des württ. tierärztlichen Vereins, welche sich einer zahlreichen Beteiligung zu erfreuen hatten. Es hatten sich 33 Mit-

glieder eingefunden aus sämtlichen 4 Landeskreisen. Als Hauptgegenstand der Beratung stand auf der Tagesordnung die Schaffung einer Veterinärärztekammer, welcher die Bestimmung zukommen soll, strenge Disziplin nicht nur unter den Mitgliedern des Landesvereins, deren Zahl jetzt 209 beträgt, zu halten und zu üben, sondern es soll die ihr zuzuertheilende und vom Staate zu genehmigende Ahndungsgewalt auch auf die außerhalb der einzelnen Vereine stehenden Veterinäre in einer ähnlichen Weise sich erstrecken können, wie diese schon länger bei tierärztlichen Vereinen anderer deutscher Länder besteht und sich auch als bewährt erwiesen hat.

Oberndorf, 1. Juni. (Unterbrochene Hochzeitsreise.) Die Amerikareise einer hiesigen Wittve und eines hier beschäftigt gewesenen Schreinergefelles, die sich überm Wasser die Hände zum Hochzeitsbunde reichen wollten, wurde auf eine für erstere sehr unromantische Weise schon in Frankfurt a. M. unterbrochen. Nächtlicher Weile mußte der Bräutigam seiner Angebeteten das unter dem Kopfkissen versteckte Portemonnaie derselben hervor zu eskamotiren; als sie erwachte, war der junge Mann verschwunden, mit ihm aber auch der Inhalt des Portemonnaies mit etwa 300 Mark — wohl auf Nimmerwiedersehen! So galant war übrigens der Herr doch, der Geprellten ein anständiges Reisegeld im Portemonnaie zurückzulassen, so daß sie wenigstens ihre Heimat wieder erreichen konnte — um eine süße Hoffnung und ihr Geld ärmer, um eine schlimme Erfahrung reicher!

In **Eslingen** waren schöne Kirschchen zu 30 Pfennig das Pfund am Markt.

Seilbronn, 1. Juni. (Diebstahl.) Einem in der Dammstraße parterre wohnenden Herrn, der bei offenem Fenster schlief, wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag Rod, Weste und die darin befindliche goldene Uhr in frecher Weise von zwei Burschen gestohlen, deren einer durch das Fenster stieg und die Gegenstände dem unten stehenden Genossen herausreichte. Ein in der Nähe wohnender Bäcker bemerkte den Vorgang und machte Lärm. Trotzdem gelang es den Dieben mit ihrem Raub zu entkommen.

Ulm, 30. Mai. (Vom Münster.) Die Entscheidung in der Frage der Bedachung des Hauptschiffs wird wohl schon in nächster Woche getroffen werden. Wie begreiflich, wird die Angelegenheit auch im Publikum vielfach besprochen. Eine Bedachung mit glasirten Ziegeln in dunkler Färbung (selbstverständlich nicht schreiend grün und gelb) empfiehlt sich durch den Charakter unseres Münsters als eines mittelalterlichen Kunstwerks, wie auch der Stephansdom in Wien und das Münster in Basel so gedeckt sind. Die ausgedehnte Dachfläche würde dadurch mehr belebt, das Grau und Weiß der Türme und Streppfeiler angenehmer unterbrochen werden. Andererseits wird befürchtet, ein farbiges Dach würde eine Differenz in die Gesamtstimmung des Bauwerks bringen, und der Kupferbedachung auch mit Rücksicht auf Haltbarkeit der Vorzug gegeben. Allzu düster würde sich auch eine Kupferbedachung nicht machen; denn es soll am Trauf eine Gallerie aus gelblichem Sandstein herumgeführt, der First mit schmiedeeisernen, zum Teil vergoldeten Verzierungen versehen und die Dachfläche durch eine Anzahl kleiner Fenstergiebel unterbrochen werden.

Ulm, 2. Juni. (Münsterbau.) Die Arbeiten an der neuen Münsterbedachung schreiten rüstig vorwärts. Bereits ist ein Drittel des alten Daches herabgenommen. Noch im Laufe dieses Monats soll das ganze Dach abgetragen werden, so daß anfangs Juli mit der Aufstellung des eisernen Dachgerüsts begonnen werden kann. Auch am Hauptthurme nehmen die Arbeiten ihren ungestörten Fortgang.

Ulm, 31. Mai. (Erhöhung der Fleischpreise.) Die Fleischer-Innung macht heute in den Lokalblättern bekannt, daß sie in Folge der eingeführten Fleisch-Abgabe gezwungen sei, die Preise für Fleisch und Fleischwaren entsprechend zu erhöhen. Die Preise dürften sich ähnlich gestalten wie in den Städten Stuttgart, Heilbronn und Reutlingen, woselbst bekanntlich schon seit längerer Zeit eine örtliche Fleischsteuer erhoben wird.

M u n d s c h a u.

Die Angaben von einer beabsichtigten weiteren Revision der deutschen Gewerbeordnung und der Reichsjustizgesetze werden, wie der „R. Ztg.“ geschrieben wird, mit Unrecht bezweifelt. Nach beiden Richtungen hin hat die Regierung, wenn auch nicht unmittelbar in der letzten Session des Reichstags, Andeutungen ergehen lassen, und es ist anzunehmen, daß die Vorarbeiten schon in nächster Zeit beginnen werden. Anfragen nach der einen wie nach der andern Richtung sind bereits ergangen und die Erstattung von Gutachten über einzelne Fragen auf beiden Gebieten ist gefordert worden. Man darf darauf vorbereitet sein, daß auf dem Gebiete der Gewerbeordnung besonders das Kunstwesen oder, wie man sich lieber ausdrückt, „die Neubelebung der Innungen“ besondere Beachtung erfahren wird. Man scheint sich auf Seite der Reichsregierung der Annahme hinzugeben, daß gegenüber der jetzigen liberal-konservativen Mehrheit im Reichstag in dieser Beziehung eine Durchführung ihrer Absichten von vornherein gesichert sei. Bestimmte Beschlüsse sind freilich noch vorbehalten.

Der Senfmann hat in dieser Woche unter der deutschen Fürstentum reiche Ernte gehalten. Am Dienstag ist der Fürst Karl Anton von Hohenzollern gestorben und am 3. Juni wurde der jugendliche Fürst von Thurn und Taxis in's Jenseits abgerufen.

Die Nachricht, daß der Czar die Absicht habe, den Kaiser von Oesterreich zu besuchen, wird in einer Wiener Meldung der Kreuzzeitung bestätigt. Der Ort und der Zeitpunkt seien aber noch nicht festgestellt und die Entscheidung erst nach Bestimmung des Sommeraufenthalts beider Monarchen zu gewärtigen.

Frankreich sieht sich einmal wieder von Deutschland bedroht. Unter der Ueberschrift: „Bestellen wir Torpedos!“ bringt die „Republ. Franc.“ einen Artikel, in welchem ausgesprochen wird, daß vielleicht England zu Deutschland bald die Stelle einnehme, welche Rußland jetzt innehat; die Verbindung der größten Seemacht der Welt mit den dichten Massen der deutschen Heere könnte aber leicht das jetzige Gleichgewicht zum Nachtheile Frankreichs bedrohen. Um diese Gefahr zu beschwören, müsse Frankreich seine Kriegsmarine unablässig in eine Lage versetzen, daß sie der englischen Flotte Schach bieten könne.

Die Leiche Victor Hugos ruht nun endlich im Pantheon zu **Paris**. Die Leichenfeier am Montag ist eine großartige gewesen, mehr als 300,000 Menschen gingen im Zug, der über 7 Kilometer lang war. Und dabei hat der Zug niemals gestockt. Etwa 100 Musikchöre spielten Trauerweisen, ganze Wagenladungen von Kränzen wurden im Zuge gefahren und die verschiedensten Korporationen und Vereine schritten einträchtig hintereinander her. Gut, daß alles friedlich abgelaufen ist, es wäre ein höchst unwürdiges Schauspiel geworden, hätten die verschiedenen politischen Parteien sich bei dieser Gelegenheit unter einander befehdet.

Der **Pariser** Erzbischof hat gegen das Dekret, betr. die Entkirchlichung des Pantheons, den Protest eingelegt.

Jetzt liegen briefliche Nachrichten über den Rückzug von Langson vor, aus welchen ersichtlich ist, daß es dabei grauenhaft zugegangen sein muß, und die **Franzosen**, einmal in Schreck gejagt, heute noch ebenso kopflos davonlaufen, wie vor fünfzehn Jahren.

Die Ansicht, daß eine Beilegung des **afghanischen** Grenzstreites erzielt worden ist, wird von dem Standard als verfrüht bezeichnet. Das Londoner Blatt sagt: Die Frage: „Hat unsere Regierung erhalten, was sie zu erlangen bestrebt war, oder irgend etwas dem Annäherndes?“ wird in allen Punkten verneint.

Pforzheim, 3. Juni. Der am verflossenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 192 Pferden, 8 Fohlen, 850 Stück Großvieh und 16 Stück Kleinvieh besetzt. Die Preise für sämtliche Tiergattungen hielten sich auf gleicher Höhe wie auf den vorhergegangenen Märkten.

Von der Tauber. (Wette.) In Wertheim behauptete dieser Tage ein Metzger, eine Cervelatwurst im Gewicht von 12—13 Pfund gemacht zu haben. Ein anderer Metzger, welcher hieran zweifelte, ging die Wette ein, falls die Wurst mehr als 13 Pfund wiege, für jedes Pfund 20 M. zu zahlen. Die Wurst

wurde geholt, gewogen und ergab ein Gewicht von 14 1/2 Pfund, kam somit auf 290 M. zu stehen.

Finsterwalde. (Vereinsmanie.) Kürzlich bildete sich hier selbst ein sogenannter „Begrüßungs-Verein“, welcher die Mode des Hutabnehmens beim Grüßen abschaffen und dafür den militärischen Gruß einführen will. Der geringste Jahresbeitrag ist 1 Mark, wofür das betreffende Mitglied ein im Knopfloch zu tragendes Vereinsabzeichen erhält. Ob trotz solches Ordens an der Brust seines Hausknechtes der Fabrikherr über den nur militärischen Gruß desselben entzückt sein wird, bleibt abzuwarten.

Luzern. (Bergrutsch.) Am Vierwaldstättersee ist die über Beckenried belegene Wasserheilanstalt Schöneck, ein sehr beliebter Fremdenaufenthalt, durch einen Bergrutsch schwer gefährdet. Der größte Teil der schönen Parkanlage ist bereits verschüttet, ein zweiter Rutsch würde das Hotel selbst treffen. Der ältere Bau ist deshalb bereits geräumt worden.

London, 3. Juni. (Grubenbrand.) Die Kohlengrube Lord Durham's ist in Brand gerathen; 22 Arbeiter sind todt.

New-York, 3. Juni. Die Zahl der wegen Lohnreduktion streikenden Arbeiter in und bei Pittsburg beträgt augenblicklich 13,000.

S i e s i g e s.

§ **Wildbad**, 5. Juni. Heute wurde auf Veranlassung mehrerer liebenswürdiger Damen und Hrn. Chemikers Winckelmann aus Cannstatt den armen Kleinen der Kinderheilanstalt ein herrliches Fest bereitet. Mit dem Nachmittagszug fuhr der kleine Troß nach dem schönen Epachtal. Diverse Spiele, abwechselnd mit leiblichen Stärkungen, hielten die frohe Kinderschaar in dem schattigen Waldesgrün bis zum Ahtuhrzug in fröhlichster Stimmung. Die musterhafte Ordnung, gepaart mit kindlich-froher Heiterkeit, machten auf die anwesenden Kurgäste den besten Eindruck und wünschen wir, daß noch oft der blühenden Anstalt und den armen Kindern gleich herrliche Feste vergönnt sein mögen.

Von den Geheimnissen der Tabakfabrikation

plaudert die Ackermann'sche Gewerbezeitung einige Curiosa aus, indem sie sagt: „Es wird zwar stets von einem nicht hochseindustigsten Tabak gesagt, daß er der Rube näher stehe als der Tabakpflanze, aber der Nachweis der übrigen Abstammung pflegt gewöhnlich zu fehlen. Es kommen im Inlande die Tabakverfälschungen nie vor, wogegen im Auslande, besonders in England, die Tabaks-Surrogate öffentlich gehandelt werden und die Londoner Journale unter ihren Preisnotirungen des Kolonialmarktes eine stehende Rubrik für den Kunst-Tabak haben. In erster Reihe stehen die „Cigarren-Deckblätter“, die ähnlich wie Tabak behandelten Blätter der Runkelrübe, welche durch Aufspritzen von verdünntem Scheidewasser jene Tigerung erhalten, welche das Auge des Rauchers bezaubert. Durch Gährung erhalten frische Rübenblätter ein brillantes tiefbraunes Colorit. In zweiter Linie kommen dann die „Surrogate für Rauchtabak und Cigarreneinlagen“. Diese bestehen einzig und allein aus den mit Holzaschenlauge benehten und wie frische Tabaksblätter fermentirten Blättern des gemeinen Hufslattigs. — Hierauf folgte drittens die kunstvollste Sorte, der „Demi-Tabak“, den die englischen Fälscher mit Vorliebe in folgender Weise bereiten: Stärkster südamerikanischer Tabak wird mit siedendem Wasser übergossen und letzteres nach einiger Zeit abgeseiht. Dieses Wasser hat nun den allzustarken Tabak zu seinem Vorteile geschwächt, aber gleichzeitig einen Teil wirksamer Substanzen aufgenommen, um es an andere indifferente Blätter — in diesem Falle die verwendbaren Blätter der Runkelrübe — wieder abzugeben. Die Tabaksbrühe wird mit Salpeter und aromatischen Stoffen versetzt und dient zum Befeuchten der Rübenblätter, welche sich alsdann nach einigem Lagern in eine Art von Tabak verwandeln, in den sogenannten Demi-Tabak. Der Demi-Tabak steht verhältnismäßig hoch im Preise und findet stets flotten Absatz.“

V e r m i c h t e s.

— „Für's Haus“ giebt in seiner Eigenschaft als durch und durch praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen und solche, welche es werden wollen, in No. 140 Adressen von Sommerfrischen im Schwarzwald und in Bädern. Da alle diesbezüglichen Notizen auf eigene Erfahrung begründet sind, dürfte gerade diese Nummer dem nach Erholung Sehenden von besonderem Werte sein.

— Verdeutschung von Fremdwörtern im Theaterwesen. P. R. Rosegger kämpft im „Magazin“ in humorvoller Weise gegen den Gebrauch von Fremdwörtern im Theater, will sagen Schauspielhauswesen, an und bringt außer den längst

üblichen wie Vorhalle für Vestibüle u. dgl. folgende Wörter in Vorschlag: für Coulißen und Decorationen — Schieb- und Hängewände, für Kourtime — Sicherheitsvorhang, Orchester — Spielteutplatz, Cerclesitze — Rangsitze, Loge — Zelle, Parterre — Stehboden, Plafond — Deckzelt, Kassirer — Säckelwart, Kassirerloge — Kartenamt, Billeteur — Ordner, Souffleur — Vorsprecher, Répertoire — Wochenplan, Abonnement — Miethe, Benefiz — Vorthelil, Scene — je nach des Wortes Bedeutung Schauplatz oder Auftritt. Was aber die Recensenten dazu sagen werden? läßt er zum Schluß den Zweifler fragen, und antwortet: Wir pfeifen auf die Recensenten, vor ehrlichen Beurteilern werden wir uns nicht zu verstecken brauchen. Wir brauchen ein Publikum, unsere Zuschauermenge wird sein das deutsche Volk.

— Der englische Botschafter in Wien — arretirt. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und England werden durch die Geschichte nicht getrübt werden, obgleich sie dem englischen Botschafter Sir Paget in Wien passiert ist. Sir Paget promenierte mit seinen beiden Hunden, als plötzlich zwei mit Schlingen versehene robuste Gestalten auftauchten, die sich den Hunden des Botschafters näherten. Die Tiere waren nicht — wie dies die Vorschrift erheißt — mit Maulkörben versehen und sollten deshalb den Knechten des Wasenmeisters zum Opfer fallen. Der Botschafter war über dieses Beginnen sehr ungehalten und gab seinen Gedanken und dem Wunsche, die Knechte in jener reizenden Gegend zu sehen, wo der Pfeffer wächst, lauten Ausdruck. Als die „Schinder“ von ihrem Vorhaben jedoch durchaus nicht ablassen wollten, furchtelte Sir Paget mit seinem Stocke herum. Diese pantomimische Drohung involvirte eine „Widerseßlichkeit gegen Amtspersonen“ zu welcher Letzteren die Wasenmeisterknechte bei Ausübung ihres Berufes zählen, und deshalb erklärte der Wachmann, der von den Bedrohten herbeigerufen wurde, den ihm unbekanntem Diplomaten für arretirt. Der Botschafter überreichte dem Wachmann seine Karte und dieser glaubte, — daß sich der Fremde mit ihm einen Spaß erlauben wollte. Ungefähr fünfzig Schritte weit wurde Sir Paget von dem polizeilichen Organe begleitet, dann besann sich der Wachmann doch eines Besseren und begnügte sich mit der Visitenkarte. Die Affaire wird in diplomatischen Kreisen lebhaft belacht. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ ist bereits veranlaßt worden, dem Botschafter eine Art genugthuender Erklärung zu geben.

— Eine Probe amerikanischer Kongreßberedbarkeit bei Erstattung einer Todesanzeige: „Mein Herr Sprecher! Mir liegt die schmerzliche Mission ob, Ihnen den Tod unseres ehrenwerten Kollegen des Deputirten von Alligator-City anzuzeigen. Er hat vergangene Nacht seinen letzten Seufzer ausgehaucht, umgeben von der liebenden Sorgfalt der Kapitänsfrau Gedeon A. B. C. Smith, der trostlosen Wittwe eines der Krieger, die ihr Blut vergossen haben, um die Hyder der Revolution zu zerschmettern. Er wohnte bei ihr, denn sie hält jetzt Avenue K. . . in der J. . . = Straße ein möblirtes Hotel, in welchem das Zimmer des Verstorbenen jetzt vakant ist. Es ist

dies eine Lage ganz im Centrum der Stadt. Die Wohnungen sind dort leer und was die Verpflegung dort anbetrifft, so ist dieselbe reichlich und außerordentlich nahrhaft.“

Alte Jungfern, Rosensträuche.

Alte Jungfern, Rosensträuche!

O, wie gleicht Ihr Euch so sehr, —

Wenn der Sommer ist entschwunden

Und der Winter naht daher:

Ach! die Rosen sind verblichen,

Auch der Blätterrand zerstäubt —

Nur der Dorn, die spitze Waffe,

Ist es, die Euch beiden bleibt!

Baron von Bavel-Rammingen.

Sinnsprüche.

Was Gebet ist, laß Dir sagen,

Und bewahr's im Herzen still,

Beten ist ein schüchtern Fragen,

Ob, was Du willst, Gott auch will.

(„Für's Haus“.)

Ergreift mit Kraft, bevor er euch entflieht,

Den Augenblick und schmückt ihn mit der That.

Unser ganzes Leben ist ein nie wiederkehrender Geburtstag der Ewigkeit, den wir darum heiliger und freudiger begehen sollten.

Die beste Lehrmeisterin für den Menschen ist das Leben, aber auch die strengste.

— „Die Bande der Liebe sind stärker als die der Freundschaft,“ oder in der älteren Version: „Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen, an dem ihr Herz hanget“ — das ist „das ewige Gesetz“, der Inhalt einer stimmungsvollen Novelle, die Emil Marriot im fünften Heft von „Was Ihr wollt“ zu veröffentlichen begonnen hat. Es ist kein Idealmench, an dem ihr Herz in der Erzählung hanget, im Gegentheil, ein dem Sturm des Lebens arg verkehrten Mann — und doch kann sie nicht lassen von ihm, sie giebt um feinetwillen die beste, erprobteste, aufopferndste Freundschaft auf — ein tiefergreifendes Gemälde voll feiner Charakterzeichnung, voll Frische und Wahrheit! Ein eigentümliches Seitenstück hierzu ist die norwegische Novelle „Gudrun“, in der ein ganz origineller Ton angeschlagen wird. Auch auf die naturwissenschaftlichen Artikel des Heftes: „Saunen und Eigenheiten des Elephanten“, „Die Gefährlichkeit der Naturwissenschaften“ und „Aus dem Ameisenleben“, sowie auf die prächtigen humoristischen Beiträge des interessantesten Blattes, das vierteljährlich nur 1 A kostet und auf das bei allen Postanstalten und Buchhandlungen abonniert werden kann, wollen wir aufmerksam machen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die Kompanie rückt am

Sonntag den 7. Juni, morgens 6 Uhr

zu einer Übung aus. Da mit der Übung eine Revision verbunden ist, so können keine Entschuldigungen berücksichtigt werden.

Die Mannschaft hat in voller Ausrüstung anzutreten, also namentlich auch alle Beile, Hämmer, Laternen zc. mitzubringen.

Das Kommando.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines **A. Stadtpfarrhauses** in Wildbad werden die Bauarbeiten im Wege schriftlicher Submission in Akford gegeben.

Pläne, Kostenanschlag und Akfordsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden und haben hierauf reflectirende Unternehmer ihre Offerte versiegelt bis

spätestens Samstag den 13. Juni

bei dem **A. Stadtpfarramt Wildbad** einzureichen.

Wildbad, den 6. Juni 1885.

Stadtbaumeister **Holl.**

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag**, den 9. Juni d. J.

morgens 11¹/₂ Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Leonhardswald, Abt. 9 Maierhofswegle und Scheidholz in den Distrikten Meistern, Leonhardswald, Sommersberg, an der Linie, Wanne und Regelthal im Aufstreich verkauft:

- 1 Eiche mit 0,75 Fm.,
- 2 Buchen mit 2,15 Fm.,
- 1160 Stück tanneses Stammholz mit 905,33 Fm.,
- 173 Stück forcheses Stammholz mit 123,97 Fm.,
- 4 St. ficht. Baustangen mit 0,80 Fm.
- 3 St. dto. Werkstangen 1., 2., 3. Kl.
- 4 St. Hopfenstangen 1. und 3. Kl.

Sonntag, den 7. Juni

kath. Gottesdienst

um 9¹/₂ Uhr.

Kath. Stadtpfarramt.



Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir hiemit zur Feier unserer **ehelichen Verbindung** auf nächsten
Dienstag, den 9. Juni
in das **Gasthaus zur „Sonne“** dahier freundlichst ein und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

G. Frank, Metzger.
Elise Barth.

Wildbad.

Hochfeine, ächte **Mühlhäuser**

Satin- & Foulard-Stoffe

empfiehlt billigt **A. Thienger, neben der Apotheke.**

Neu eingetroffen

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit ebensolch unter- sucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas	M. 1. 50
Ofener „ (ungar. Rothwein)	M. 1. 25
Erlauer „	M. 1. 50
Carlowitzer „	M. 1. 75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1. 25 1/4 Fl. mit Glas	M. 2. 25
Malaga (alter span. Süsswein) pr. 1/2 Fl. M. 1. 25 1/4 Fl. mit Glas	M. 2. 25
Xeres (Sherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1. 25, 1/4 Flasche	M. 2. 25
Deidesheimer Weisswein per Flasche mit Glas	M. 1. 15
Forster Auslese Weisswein per Flasche mit Glas	M. 1. 65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 S und	M. 1. 50
Ruster „ (ungar. Süsswein) pr. 1/2 Fl. mit Glas M. 1. 25, 1/4	M. 2. 25

sind fortwährend zu haben bei

Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

Niederlagen: in **Wildbad** bei **Chr. Wildbrett**, König-Karlstrasse 68.
in **Calmbach** bei Kaufmann **Fr. Barth** zur Krone.

Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Enz und der Seitenbäche Neunbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Sechß Reichsmark aus.

Graf v. Dillen-Spierung, Weikel, Klumpp.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltenes **Kinderwägelchen**. Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

350,000 Mark

werden zu 4—5% gegen gesetzliche Sicherheit in beliebigen Beträgen ausgeliehen. Informativscheine sind einzusenden an

Stöckhardt, Poststraße 7, Stuttgart,
oder an die **Expedition d. Bl.**, welche auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Hamburg—Havre—Amerika.

Nach **New-York** von **Hamburg** **Mittwochs u. Sonntags,**
von **Havre** **Dienstags**



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg - Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
Nr. 1096 Auskunfts- und Ueberfahrts-Verträge bei:
Carl Schobert u. Gg. Geiger in Wildbad

Turnverein Wildbad.

Morgen **Sonntag** den 7. Juni,
nachmittags 3 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Gasthaus z. alten Linde.
Der Turnwart.

Zu Inseraten empfohlen:
Pforzheimer Beobachter
(Amtsverkündigungsblatt)
gelesenstes Lokalblatt der badischen Nachbarschaft.

1500—2000 Mark

reell jährlich zu verdienen, ohne besonderen Zeitaufwand, ohne Kapital und Risiko für tüchtige und gut accreditirte Personen aller Stände. Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung zur Weiterbeförderung an **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Frankfurt a. M.** sub F. E. 114.

Den weltbekanntesten ächten
Bernhardiner
Alpenkräuter-Magenbitter
aus der Fabrik von
Wallrad Ottmar Bernhard
Lindau i. B. Zürich, Bregenz a. B.
empfiehlt in Flaschen à M. 4.—,
M. 2.10, sowie Probeflacon à 1 M.
50 S bestens:
Fr. Funf, Conditior, Wildbad.

Maccaroni, breite Nudeln, Suppennudeln

empfiehlt in den besten Qualitäten
Fr. Keim.

Kurtheater Wildbad

Direktion: **P. Liebig.**
Montag den 8. Juni 1885.
Abonnements-Vorstellung.
Zur Eröffnung der Bühne:
Fest-Ouverture
von **Leutner.**
Musikdirigent Herr **Russ.**
Hierauf:
Zum Erstenmale!
Die grosse Glocke
Lustspiel
in 4 Akten v. **Oscar Blumenthal.**
Anfang halb 8 Uhr.
Ende gegen 9 3/4 Uhr.
Die Tageskasse ist geöffnet von Sonntag ab: Vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

